Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 367. Abendblatt. Freitag, den 10. August. 1866.

Berlin, 10. August. Der heutige Staatsanzeiger enthält Folgendes:

Zahlreiche Vereine haben sich gebildet zur Unterstützung der Armee im Felde, zur Pflege der Verwundeten, zur Linderung der Noth der ohne Ernährer zurückgebliebenen Familien. Wie unser ganzes Volk durchdrungen war von Hingebung und Opferfreudigkeit in dem großen Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung, so durchdringt jetzt das ganze Vaterland ein und derselbe patriotische Wetteifer, die vielen Wunden, welche der Krieg geschlagen, nach Kräften zu lindern und zu heilen.

Aber diese Leiden reichen weit über die Gegenwart hinaus und es thut darum Noth, schon heute der Zukunft zu gedenken. Die Fürsorge des Staates kann diese Aufgabe allein nicht lösen, Pflicht des Volkes ist es daher, in freier Liebesthätigkeit dafür einzutreten, daß die Zukunft der tapferen Söhne unseres Vaterlandes, welche für uns geblutet und durch ihre Wunden erwerbsunfähig geworden, nach Kräften gesichert, daß für die Familien der Gebliebenen in ausreichender Weise gesorgt werde.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs beabsichtige Ich Mich an die Spitze einer allgemeinen National-Invaliden-Stiftung zu stellen, welche die Erreichung dieses Zieles verfolgen soll. Ich werde ungesäumt Männer des allgemeinen Vertrauens berufen, um zur Gründung eines Central-Comité's in Berlin zusammenzutreten, welchem der Entwurf der Statuten, die Berathung der weiter zu ergreifenden Maßregeln, der erforderliche Verkehr mit den Behörden und die fernere Leitung der Stiftung obliegen wird. Gleichzeitig mit diesem Central-Comité werden aber schon jetzt Comité's in allen Provinzen des Reiches sich bilden können, um für die Entwickelung und Förderung dieser nationalen Sache thätig zu sein. Nur den vereinten Kräften des ganzen Volkes kann sie gelingen. Möge Keiner es an sich fehlen lassen, möge jeder Einzelne dazu beitragen, daß auch jene Tapferen, die ihre beste Kraft dahingaben für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes, daß auch die ihrer Stützen und Ernährer beraubten Familien mit uns Allen über die Leiden und Opfer des Krieges hinweg auf die Thaten unseres Heeres mit Stolz und Genugthuung blicken können!

Brünn, den 3. August 1866.

Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

Deutschland.

□ **Berlin,** 9. August. Mehrere Blätter melden eine Reise Sr. Majestät nach Karlsbad als bevorstehend. An unterrichteter Stelle ist davon hier nichts bekannt. Allerdings ist eine Badereise des Königs in späterer Jahreszeit sehr wahrscheinlich, über das Reiseziel steht aber noch nichts fest, als eben das Gegentheil jener Nachricht, nämlich, daß sich Se. Majestät nicht nach Karlsbad begeben wird. Mit der Annahme, daß der König in einem preußischen Bade Ruhe und Erholung nach den beispiellosen Anstrengungen dieses Jahres suchen werden, dürfte man eher das Richtige getroffen haben.

Berlin, 9. August. Se. Majestät haben gestern Mittag um 2 Uhr die Meldung des neugewählten Präsidiums des Herrenhauses zu empfangen geruht.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland trifft morgen früh auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier ein und wird im Kaiserlich russischen Gesandtschafts-Hotel auf einige Tage Wohnung nehmen.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der König ertheilte gestern dem Herzog von Ujest vor der Rückkehr auf seinen Posten nach Böhmen eine Abschieds-Audienz, hielt hierauf mit dem Kriegs-Minister v. Roon, dem Chef des Generalstabes der Armee v. Moltke und dem Militär-Kabinet eine Konferenz ab, die bis 2 Uhr dauerte und arbeitete alsdann mit dem Ministerpräsidenten Gr. Bismarck. Nach einer Ausfahrt fand im Königlichen Palais Tafel Statt.

— Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel wurden am Mittwoch Abend im Palais des Prinzen Karl zum Besuche erwartet, hatten aber bereits in Magdeburg Veranlassung, die Berliner Reise aufzugeben. Wir hören nämlich, daß die Weiterreise in Magdeburg auf höheren Befehl durch den dortigen Kommandanten sistirt wurde.

— Die Leiche des Prinzen Anton von Hohenzollern, des zweiten Sohnes des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, soll nach Hohenzollern gebracht und dort in der Erbgruft des Hauses beigesetzt werden.

— Die zu den Friedensverhandlungen hierselbst eingetroffenen Gesandten der süddeutschen Staaten und zwar: v. Varnbühler und v. Harbegg Seitens Würtembergs, v. d. Pfordten und Graf Otto Brag-Steinburg Seitens Baierns, v. Dalvigk Seitens Hessen-Darmstadts und v. Freydorf und Staatsrath Gelzer Seitens Badens haben vorgestern und gestern dem Minister-Präsidenten und dem Kriegsminister ihre Aufwartung gemacht.

— Von allen Seiten wird mit großer Spannung dem Ausfalle der heute stattfindenden Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses entgegengesehen. Wie wir hören, hat die Angelegenheit übrigens insofern eine entscheidende Wendung erfahren, als Herr Grabow mit aller Bestimmtheit seinen Entschluß kundgegeben hat, eine auf ihn fallende Wahl in keinem Falle annehmen zu wollen. Die Motive dieses Entschlusses sind allem Anscheine nach in der Befürchtung Grabows zu suchen, es könne durch seine Wahl der von der Regierung angestrebten und allen Parteien gleich wünschenswerthen Versöhnung mit der Landesvertretung ein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

— Am 6. d. M. ist bald nach der Heimholung seines am 15. Juli schwer verwundeten Sohnes aus dem Lazareth zu Proßnitz bei Olmütz nach kurzem, aber schwerem Leiden das Mitglied des Herrenhauses der Ober-Landesgerichts-Rath a. D. Graf Leopold von Rothkirch und Trach zu Bärsdorf, gestorben.

— Dem General von Manteuffel ist, wie wir hören, seitens des Kaiserlich russischen Hofes ein Salonwagen bis an die preußische Grenze entgegen geschickt worden.

— Der Gouverneur von Böhmen, General von Falckenstein hat darauf aufmerksnm gemacht, daß durch den Waffenstillstand der Kriegszustand in dem von den preußischen Truppen occupirten Theile des Königreichs Böhmen nicht alterirt wird, daher die Einwohner desselben, sowie alle sich dort aufhaltenden Fremden bei Vergehen gegen die Sicherheit der preußischen Macht nach wie vor nach den preußischen Kriegsgesetzen zu bestrafen sind. — Die Grenze des unter Falckenstein's Befehl stehenden Rayons bildet eine Linie von Eger über Pilsen, Tabor, Neuhaus, an die Mährische Grenze, die genannten Orte mit einbegriffen.

— Die feierliche Beerdigung des am 6. in Austerlitz verstorbenen Generals der Kavallerie von Mutius, kommandirender General des 6 Armeekorps, findet morgen, am Sonnabend, den 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr in Hohenfriedeberg statt.

— Dem Kriegsministerium geht von zehn zu zehn Tagen Bericht über die Zahl der in den Lazarethen belegten Lagerstätten zu, so weit letztere von den in dem jüngsten Kriege Erkrankten und Verwundeten benutzt werden. Am Ende vorigen Monats waren 54,110 solcher Lagerstätten vorhanden, und mit 26,609 Kranken belegt. Darunter waren 18,585 Verwundete, und unter diesen 5795 Preußen, 17 Verbündete und 12,773 Gegner Preußens

— Graf Barral und General Menabrea, der hier ewartet wird, reisen Ende dieser Woche von hier nach Prag zur Friedensverhandlung mit Oesterreich ab.

— Auf die Bitte der sächsischen Verwaltung in Dresden hat sich die preußische Staatsregierung — lediglich im Interesse des Publikums — bereit erklärt, die weggenommenen Lokomotiven und Wagen der sächsischen Staatsbahn unter der Bedingung herauszugeben, daß bei den Friedensverhandlungen Entschädigung dafür gewährt werde.

— Das Honorar welches Herr Wachtel für die zwei kürzlich im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater gegebenen Gastrollen erhalten, hat er ganz dem Wilhelms-Verein überwiesenen und damit einen Beitrag von 818 Thlrn. 22 Sgr. 6 Pf. zu den patriotischen Zwecken des Vereins dargebracht.

— Besorgt ist man um die Töchter der auf dem Schlachtfelde gebliebenen preußischen Offiziere. Es ist der Vorschlag gemacht, verschiedene Stiftungen für dieselben ins Leben zu rufen, wo ihnen eine sorgenlose Existenz gewährt werden soll.

— Die Adreß-Kommission des Herrenhauses, bestehend aus den Herren Waldow-Steinhöfel, Dr. v. Beurmann, Herzog von Ratibor, Prinz zu Hohenlohe, v. Le Coq, v. Massow, v. Köller, v. Below, v. Kleist-Retzow, Graf v. d. Gröben-Ponarien, hat heute ihre Berathungen begonnen. Heute Abend findet noch eine Kommissions-Sitzung statt. Die Debatte im Plenum erwartet man Sonnabend, spätestens Montag.

— Allen, welche den diesjährigen ruhmreichen Feldzug als Kombattanten mitgemacht haben, soll, wie die „Post" berichtet, eine Medaille ertheilt werden, die, aus der Bronce der eroberten demontirten und vernagelten Geschütze Oesterreichs entnommen, an einem schwarz-weißen, mit orangegewässertem Streifen versehenen Bande getragen wird. Für die Nichtkombattanten würde das Band eine kleine Abweichung erhalten, ähnlich, wie es 1813—15 mit den betreffenden Medaillen gehalten worden. Die beiden existirenden Klassen der Militär-Ehrenzeichen, Kreuz und silberne Medaille am Bande des eisernen Kreuzes, bleiben unverändert, zumal deren Verleihung auf dem Schlachtfelde dem Korps-Kommandeur ein für alle Mal zusteht. Die Hauptsache ist jedoch, wie man glaubwürdig erfährt, die fest beschlossene Erneuerung des „eisernen Kreuzes." Das alte, dem Aussterben nahe, mit Strömen von Blut getaufte Weihezeichen soll renovirt werden in alter Form mit Abänderung der Jahreszahl, doch mit denselben Bändern für Kombattanten und Nichtkombattanten, wie früher. Für die obersten Heerführer werden besondere personelle Abzeichen hergestellt werden. Die übrigen Orden verbleiben in derselben Kombination, wie nach dem beendigten Feldzuge von 1862. Die Ernennung eines General-Feldmarschalls steht ebenfalls bevor. Mit der Aufstellung aller der dafür erforderlichen Listen hängt auch die dieser Tage erlassene Verordnung der substituirten General-Kommandos an die von ihnen ressortirenden Intendanturen zusammen, die Stammlisten aller bei dem gegenwärtigen Kriege aktiv gewesenen Personen des Soldatenstandes aufs Schleunigste einzureichen. Wenn auch die Verleihung resp. Uebergabe jedweden Ehrenzeichens vor der Front erfolgen wird, so kann die reglementsmäßige Ausfertigung der Berechtigungs-Zeugnisse doch nur auf Grund der Stammrollen irrthumslos erfolgen.

— (N. A. Z.) Wir berichteten gestern, daß die Hrn. Conze und Otto, welche sich ursprünglich der Fraktion des linken Centrums angeschlossen, bei dieser ausgeschieden und der Fraktion Vincke beigetreten wären. Wir wollen diese Nachricht heute dahin berichtigen, daß diese Herren nur irrthümlich in der Liste der Fraktion des linken Centrums aufgeführt waren, und daß sie ursprünglich schon sich der Fraktion der Konservativen angeschlossen hatten und auch in derselben verblieben sind.

— Die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hat gestern ihren Vorstand gewählt. Derselbe besteht aus den HH. v. Forckenbeck, Frhr. v. Hoverbeck, Dr. Waldeck, Dr. Virchow, Dr. Kosch, Dr. Löwe und Schulze (Berlin).

— Das Zahlen-Verhältniß der verschiedenen Fraktionen des Abgeordnetenhauses stellte sich bis gestern Nachmittag wie folgt: Fraktion der Konservativen 124, frei konservative Vereinigung 15, Fraktion v. Vincke 19, Fraktion des linken Centrums 65, Fraktion der Fortschrittspartei 79, Fraktion der Polen 21, katholische Fraktion 20, außerdem haben sich keiner Fraktion bis jetzt angeschlossen 11 von den hier anwesenden Mitgliedern des Hauses.

— Ueber die am 31. Juli c. in der Hohethor-Kaserne zu Kassel vorgekommene Pulver-Explosion, über welche wir einen anderen Bericht in unserer Zeitung mitgetheilt haben, geht uns jetzt eine authentische Darstellung von dem preußischen General-Gouvernement in Kurhessen selbst zu. Dasselbe schreibt uns unter dem 8. August aus Kassel: Die am 31. Juli c. Nachmittags in der hiesigen Hohethor-Kaserne erfolgte Pulver-Explosion hatte lediglich ihren Grund darin, daß eine den Tornistern hierher gebrachter Verwundeter entnommene und auf dem Speicher dieser Kaserne deponirte Quantität von Patronen durch zwei Knaben, die sich dorthin unbemerkt eingeschlichen hatten, angezündet worden ist. In Folge der Explosion sind die beiden Knaben schwer verletzt, aber außer dem über den Patronen gelegenen Theile des Daches das Gebäude nicht beschädigt worden. Von einer Gefahr für die einkasernirten Soldaten konnte nicht die Rede sein, noch weniger hatten die hier befindlichen Verwundeten eine Gefahr zu befürchten, da deren Kasernements auf der anderen Seite der Straße getrennt liegen. Unrichtig ist es, daß sich bei einer hierauf stattgehabten Untersuchung der Kaserne in den Strohsäcken der Mannschaften Pulver vorgefunden habe, es konnte dies auch nicht der Fall sein, weil vor der Belegung durch die preußische Militärverwaltung die ganze Kaserne renovirt und die Strohsäcke neu gefüllt worden waren. (B. B.-Z.)

— Ein Transport von 200 Reconvalescenten verschiedener Truppentheile, welche in hiesigen Lazarethen gelegen, wurde gestern Abend auf dem Hofe der Kaiser Franz-Regiments-Kaserne in der Alexanderstraße gesammelt und dann unter Führung eines Offiziers auf der Frankfurter Bahn nach Görlitz befördert, von wo sie zu ihren im Felde stehenden Truppen weiter gehen.

— Vorgestern gegen 12 Uhr Nachts passirten die vierten Bataillone des 2. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 3 aus Altpreußen und des schlesischen Füsilier-Regiments No. 38 aus Schlesien kommend mittels Extrazügen hier durch nach Hannover.

— Auf Befehl der Königin hat sich der Hofgarten-Inspektor Weber nach Langensalza begeben, um die Gräber der dort gefallenen Krieger — Hannoveraner und Preußen — zu ordnen und mit Blumen und Trauerbäumen zu schmücken. Die Gräber liegen an vier Stellen in und um Langensalza, bei Merxleben an drei Stellen und bei Kirchheiligen. Die Arbeit ist bereits seit vierzehn Tagen in Angriff genommen. Die betreffenden Gemeinden haben dabei ein sehr freundliches Entgegenkommen gezeigt.

— In der Nacht vom 8. zum 9. ist die Cavallerie-Stabswache des Königs zu Eisenbahn vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt und in Kasernements untergebracht werden.

— Der Präsident des Kölner Central-Dombau-Vereins theilt vorab das Gaben-Verzeichniß des laufenden Monats mit. Danach sind eingegangen: 12421 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf.

Breslau, 9. August. Ueber das Ableben des kommandirenden General v. Mutius geht der „Schles. Ztg." folgende nähere Nachricht zu:

Marschquartier Radschütz, 6. August, 11 Uhr Vormittags. So eben geht hier aus Austerlitz die betrübende Nachricht ein, daß dort Se. Excellenz der kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Kavallerie von Mutius, heute Vormittag in der zehnten Stunde nach kaum zweitägigem Fieber, vermuthlich in Folge eines Schlaganfalles, sanft entschlafen ist. Seit Sonnabend hatte sich bei dem Verstorbenen sein Sohn, der Major v. Mutius vom 1. Kür.-Reg., befunden. Der Herr General war schon in Tscheitsch erkrankt, das Unwohlsein steigerte sich in Folge der leicht erklärlichen Aufregung bei dem plötzlichen Tode des Generals von Clausewitz, dessen Begräbniß er beiwohnte, immer mehr und führte endlich in Austerlitz den Todt herbei. Morgen (Dienstag, den 7. d. M.) wird die Leiche des Dahingeschiedenen nach Brünn gebracht und mit allen militärischen Ehren nach dem Bahnhofe übergeführt, um demnächst in Altwasser in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Ein Theil des Generalstabes wird sich dahin begeben und der Beisetzung beiwohnen. Bis auf Weiteres dürfte der Kommandeur der 11. Division, Generallieutenant von Zastrow, das Kommando des 6. Armeekorps übernehmen.

Aus **Hannover,** 7. August, schreibt die „Zeitung für Norddeutschland" in Betreff der in letzter Zeit hierorts vorgefallenen Konflikte:

„Es läßt sich nicht verhehlen, daß die Mißstimmung der unteren Klassen mannigfach in allerlei Unziemlichkeiten gegen das preußische Militär sich ergeht: Unziemlichkeiten, die oft wenig greifbarer Natur, darnm nicht minder reizen und erbittern. Man kann wirklich nicht anders sagen, als daß die preußischen Soldaten von Anfang an ihrerseits nichts weniger als provocirend gegen die Bewohner aufgetreten sind, im Gegentheil vielfach eine nicht genug anzuerkennende Langmuth beweisen. Wenn aber schließlich einmal die Geduld reißt, oder der angesammelte Zorn schließlich selbst auf verhältnißmäßig Unschuldige sich entladet, so kann man das sehr beklagen, aber nicht umhin, es sehr begreiflich zu finden. Möchten doch alle Bewohner eingedenk sein, daß die preußischen Truppen als „Sieger im eroberten Lande" hier sind; daß Provokationen derselben schließlich nicht ihnen, sondern der Stadt und deren friedlichen Bürgern die schwersten Nachtheile bereiten müssen; und daß irgend welche patriotische Zwecke durch dergleichen Reibungen sicherlich nicht gefördert werden."

Aus **Dresden,** 8. August, schreibt man uns: In diesen Tagen, als der Verkehr nach Böhmen auf der sächsisch-böhmischen

Staatsbahn eröffnet wurde, kam ein preußischer Offizier auf den Bahnhof, um gewisse Anordnungen bezüglich der stattfindenden Transporte zu treffen. Der sächsische Beamte, welcher in seiner Eigenschaft noch immer die frühere Landesregierung zu repräsentiren glaubte, hörte die Befehle zwar ruhig an, abe fragte dann ganz naiv: „Haben der Herr Lieutenant eine Legitimation aufzuweisen, die für solche Anordnungen berechtigt?" „Ja wohl", war die kurze, aber bündige Antwort, „60 Mann mit geladenen Gewehren!" Das imponirte, die Befehle wurden sofort ausgeführbrt. — Gestern kamen vom Kriegsschauplatze aus Böhmen die Equipagen des Prinzen Karl hier durch; einige waren sehr arg mitgenommen und trugen deutliche Spuren von Kugelverwüstungen an sich.

Man schreibt der „N. A. Z." aus **Kassel,** 6. August: „Was soll aus Kurhessen werden?" Diese Frage hat Professor und Appellationsgerichtsrath Dr. Endemann aus Jena in einer Broschüre erörtert. Nachdem der Verfasser Seite 12 ff. als event. Nachfolgers des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, so wie der Prinzen der Linie Philippsthal gedacht hat, sagt er: Ob sonst noch ein anderer Fürst und welcher als künftiger Kurfürst ins Auge gefaßt werden möchte, läßt sich nicht errathen. Indessen ist doch in vertrauten Kreisen hier bekannt, daß Oesterreich eine Garantie für die Nachfolge der Söhne des Kurfürsten, der Prinzen von Hanau, übernommen hat. Dieser Umstand erklärt vielleicht mehr als alles Andere die Haltung des Kurfürsten, welcher nach den bekannten Vorfällen, wo Prinz Friedrich Wilhelm als Oberbefehlshaber der hessischen Truppen dem Staatsschatze näher zu treten und ihn unter die Obhut der Truppen zu nehmen versuchte, kein besonderes Interesse für die Nachfolge dieses Agnaten empfinden wird. Dagegen liegt ihm die künftige Stellung der Prinzen von Hanau allerdings sehr am Herzen. Dr. Endemann hat sich übrigens ganz bestimmt für die Vereinigung Kurhessens mit Preußens ausgesprochen. Er geht dabei von der Voraussetzung aus, daß dem Lande einstweilen seine inneren Einrichtungen belassen würden. In dieser Beziehung bieten ja die preußischen Landestheile hinlängliche Analogien einer gesetzlich geordneten Mannichfaltigkeit in Bezug auf Administration und Justiz.

Darmstadt, 7. August. (Nat.-Ztg.) Eine vorgestern hier abgehaltene Versammlung, deren Theilnehmer zum großen Theil den höheren Gesellschaftskreisen angehörten, beschloß in einer Adresse an den Großherzog um Entfernung des Ministers v. Dalwigk, um Wahrung der Integrität des Großherzogthums und um Anschluß an den norddeutschen Bund zu bitten. Aus der Schilderung, welche der Präsident der Versammlung, Dr. Rieger, über den gegenwärtigen Stand der politischen Verhältnisse gab, theilt die „Hess. Ldztg." mit, daß Herr v. Dalwigk bereits im Hauptquartier Nicolsburg mit dem Minister v. Bismarck wegen Anschluß des Großherzogthums an den von Preußen neu zu gründenden Bund konferirte, daß er aber mit seinem Antrage abgewiesen worden. Die Rücksichten, welche Preußen Frankreich gegenüber beobachten müsse, machten den Anschluß Süddeutschlands unmöglich; zugleich wurde ihm die Mittheilung gemacht, daß Oberhessen unter die Administration des entsetzten Kurfürsten von Hessen für dessen Lebenszeit komme, dann aber mit Preußen vereinigt werde. (?)

Mainz, 7. August. Das würtembergische 4. Regiment hat heute früh 3 Uhr in der Stärke von 2100 Mann unsere Stadt verlassen. Die kurhessische Division dürfte in Folge verschiedener Verhältnisse in wenigen Tagen ebenfalls aus der hiesigen Garnison scheiden. Ungefähr siebenzig von den hier anwesenden hannoverschen Soldaten haben sich ebenfalls in ihre Heimath zurückbegeben. — Die wenigen darmstädtischen Soldaten, welche nicht zur regelmäßigen Besatzung zählen, werden in Folge der Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages ebenfalls von hier entfernt und nach Oppenheim verlegt. (Fr. J.)

Ulm, 5. August. Nach dem „Schwäb. Merk." fand gestern Abend auf der Wilhelmshöhe eine von R. C. Wolbach ausgeschriebene Volksversammlung statt, zu welcher die Herren Frese, Struve, May, Eckart, Mayer erschienen waren. Die Fortschrittspartei enthielt sich selbstverständlich der Betheiligung. Das Programm der Versammlung war im Sinne der Resolutionen der jüngsten Landesversammlung der Volksvereine.

München, 6. August. Das Gerücht von einem Rücktritt des Ministers v. d. Pfordten wird von offiziöser Seite als keiner ernsthaften Widerlegung werth bezeichnet. — Die Kundgebungen gegen den in Aussicht stehenden süddeutschen Bund mehren sich noch immer. Namentlich sind es die Gemeinde-Kollegien, die ein kaum gemuthmaßtes Maß politischer Einsicht an den Tag legen.

Nürnberg, 5. August. Aus dem Hauptquartier des zweiten Reserve-Korps erhalten wir folgende Mittheilungen: „Auf der ehrwürdigen Burg zu Nürnberg weht die preußische Fahne, und in der herrlichen Lorenzkirche sangen unsere Soldaten heute beim Militär-Gottesdienst das alte Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott." Feldprediger Krabbes sprach ergreifende Worte, daß diese Königlichen Führer mit ihrem Hause dem Herrn dienten, und daß die Thaten, Mühen und Gefahren der letzten Wochen „mit Gott, für König und Vaterland" zum ruhmvollen Siege geführt hätten. Unseren Soldaten ergeht es hier sehr gut. Gemüthlich sieht man sie in den Straßen und vor der Stadt mit ihren freundlichen Wirthen spazieren gehen, und aus den Fenstern der schönen alten Bürgerhäuser schauen die bärtigen Gesichter der Krieger neben dem Bürger.

— Unsere Landwehr ist seit Dienstag entwaffnet, die Gewehre wurden auf dem großen Rathhaussaale niedergelegt; viele Landwehrleute schickten solche durch weibliche Dienstboten.

Ausland.

Paris, 7. August. In diesem Jahre wurde zum ersten Male eine Preisbewerbung sämmtlicher Lyceen der Departements veranstaltet, gleichsam als Gegenstück zu dem von jeher bestehenden Sorbonne-Konkurs für die Lyceen von Paris und Versailles. Die gekrönten Arbeiten wurden dann sämmtlich unter einander verglichen und nach ihrem Werthe geordnet. Es ergiebt sich aus der Zusammenstellung eine ungemeine Ueberlegenheit von Paris, wie dies leicht vorauszusehen war, da die hiesigen Lyceen stets darauf bedacht sind, nicht allein die tüchtigsten Lehrer, sondern auch die talentvollsten Schüler, grade aus Rücksicht auf diese allgemeinen Preisbewerbungen, für sich zu gewinnen. In seinen Erfolgen übertrifft das Lyceum von Montpellier bei Weitem alle übrigen des Departements und hat sogar in dem französischen Aufsatz (dissertation française) Paris den ersten Rang abgelaufen.

Florenz, 3. August. Admiral Persano ist in Ancona heimlich ans Land gestiegen und hat sich über Bologna nach Turin begeben, wo das Kriegsgericht sich versammeln soll; den Vorsitz in demselben wird ein General von der Armee führen, welcher gleichen Rang wie der Admiral hat. Aus dem veröffentlichten amtlichen Berichte ersieht man, daß die österreichischen Panzerschiffe besser gebaut waren und besser manövirten als die italienischen. Nachdem es der österreichischen Flotte gelungen war, sich zwischen die Insel Lissa und die italienischen Schiffe zu legen, ließ sie sich auf einen ferneren Kampf nicht ein, so daß die italienischen Schiffe auf dem Kampfplatz unbehelligt zurückblieben und für die Rettung eines Theiles der Mannschaft des „Re d'Italia" und „Palestro" sorgen konnten. Unter den höheren Seeoffizieren, welche vor dem Kriegsgerichte in Turin zu erscheinen haben, werden der Viceadmiral Albini und die Kommandanten Cacace vom „Castelfidardo" und Decoza von der „Terribile" genannt, außerdem der Stabschef D'Amico. Der amtliche Bericht ist indessen so gehalten, daß Persano darin nicht seine Rechtfertigung finden kann, wenn sonst nicht noch andere bisher unbekannte Umstände ans Licht treten. Die Verantwortlichkeit würde dann um so schwerer auf die untergeordneten Kommandanten lasten, welche in der That von Persano beschuldigt werden, die erhaltenen Befehle entweder gar nicht oder doch nicht genau vollzogen zu haben.

Aus Südtyrol haben mehr als zwanzig Gemeinden ihre Vertreter ins Hauptquartier des Königs gesendet, um ihm den Wunsch auszudrücken, dem Königreich Italien einverleibt zu werden. Sie wurden vom Könige empfangen und mit der Versicherung entlassen, daß man Alles thun werde, damit ihr Wunsch erfüllt werde. Eine gleiche Versicherung erhielten sie von Ricasoli.

Warschau, 6. August. Nach einem neuern Ukas sollen sämmtliche Beomten polnischer Abkunft, die sich sowohl in Hinsicht ihrer wissenschaftlichen Ausbildung als auch in moralischer Führung nicht ganz geeignet für ihre Stellen erwiesen, entlassen und ihre Stellen durch geeignetere Polen oder durch Russen besetzt werden, die außer an sonstiger Qualifikation auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein müssen. Daß namentlich die Woytstellen durch passendere, gehörig vorgebildete Leute besetzt werden, ist im Interesse des Ganzen sehr nöthig, da viele der gegenwärtigen ihrem Amte nicht nur nicht gewachsen sind, sondern ihre Stellung gar nicht einmal richtig zu beurtheilen verstehen und ihre Bestimmung häufig ganz verkennen. Der Graf-Statthalter war von vornherein gegen das Institut des Woyts in der Art, wie es konstituirt worden.

Pommern.

Stettin, 10. August. Daß die Cholera einen sehr wesentlichen Anlaß ihrer Verbreitung in dem diätetischen Verhalten des Menschen findet, dafür scheint die nun wiederholt gemachte Erfahrung, daß unmittelbar nach Sonn- und Festtagen (Montags, Dienstags) die Zahl der Erkrankungen bedeutende Steigerungen erfährt, einen sehr ernst zu beachtenden Beweis zu liefern.

— An der hiesigen Serviskasse ist folgende Bekanntmachung angeheftet:

„Die Auszahlung der Quartier-Entschädigung pro Monat Juli c. findet heute nicht Statt. Der Tag, von welchem ab die gedachten Entschädigungen erhoben werden können, wird öffentlich bekannt gemacht werden. Stettin, 10. August 1866. Die Servis- und Einquartierungs-Deputation."

— In der vergangenen Woche betrugen die Zufuhren vom Lande 106 Wspl. Weizen, 98 Wspl. Roggen, 5 Wspl. Gerste, 58 Wspl. Hafer und 4 Wspl. Erbsen.

— Von gestern bis heute sind an der Cholera vom Civil im 2. Polizei-Revier erkrankt 1; im 3. Rev. erkrankt 2, gestorben 1; im 5. Rev. erkrankt 1; vom Hafenamt ist eine Erkrankung gemeldet; zusammen vom Civil erkrankt 5, gestorben 1. Vom Militair erkrankt 1, gestorben 1.

Stralsund. Das Amtsblatt des Regierungsbezirks Stralsund enthält das Verzeichniß der Vorlesungen welche im Winterhalbjahr 1866/67 an der Königlichen Universität zu Greifswald, und an der Königlichen Staats- und landwirthschaftlichen Akademie Eldena gehalten werden sollen.

Colberg. Die Nr. 14 der Badenachrichten weist bis zum 1. August 671 Badegäste nach, während anno 1865 bis zu demselben Zeitpunkt 1688 Badegäste angemeldet waren. 1864 : 1400; 1863: 1646; 1862 : 1394; 1861 : 1359; 1860 : 1309; 1859 : 785; 1858 : 584; 1857 : 651; 1856 : 596.

Vermischtes.

— F.-M.-L. Festetics, dem bei Königgrätz eine Kanonenkugel das Bein zerschmettert hatte, mußte dasselbe abnehmen lassen. Nachdem er die Amputation mit großer Kaltblütigkeit ertragen, sagte er zu einem Diener, welcher in einer Ecke des Zimmers weinte: „Spar deine Thränen, du Heuchler! Ich weiß, daß du innerlich froh bist, denn du brauchst jetzt nur einen Stiefel zu wichsen."

London. Einen weiten Weg hatten Grüße zurückzulegen, die eben zwischen dem Mayor von Vancouvers-Insel im fernsten Westen und dem Lordmayor von London ausgetauscht worden sind. Mr. Franklyn telegraphirte am letzten Juli: „Die junge Kolonie Vancouver, achttausend Meilen entfernt, sendet Mutter England herzliche telegraphische Grüße." Der Gruß kam am 3. August an seinem Ziele an und wurde vom Lordmayor mit Folgendem beantwortet: „Mutter England erwidert den herzlichen Gruß ihres jungen Sohnes Vancouver. Möge Friede, Wohlwollen und Eintracht unsere glückliche Familie beständig verbinden!" Wie lange die Botschaft gebraucht, um über den amerikanischen Kontinent nach Neufoundland zu gelangen, ist nicht bekannt. Alles durch einander gerechnet, die Beförderung zu Schiffe, zu Lande u. s. w. legt sie in der Stunde durchschnittlich 111 englische Meilen zurück.

— In einem Gerichtsbezirke Londons wurden in vergangener Woche, an einem einzigen Tage, nicht weniger als zweiundsechszig Krämer wegen falschen Gewichtes verurtheilt; die Zahl selbst macht jeden weiteren Kommentar entbehrlich.

— In Erwiderung auf die Bemerkung der „Union", daß der offiziöse „Constitutionnel" mehrmals von der Regierung desavouirt worden sei, hatte der Chef-Redakteur des Blattes, Hr. Paulin Lymairac, der „Union" erklärt, er sei bereit, 100,000 Francs aus seiner Tasche den Armen zu geben, wenn die „Union" ihm beweise, daß der „Constitutionnel" unter seiner Leitung desavouirt worden sei. Der Beweis ist geführt worden, und Hr. Paulin Lymairac hat sich sofort exekutirt und dem Hrn. v. Riancey („Union") die Summe zugeschickt. Sie soll zur Gründung einer Kinder-Bewahranstalt in dem gemeinschaftlichen Arrondissement der Herren Lymairac und v. Riancey verwendet werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. August. Das militärische Verhältniß mit den norddeutschen Staaten ist im Wesentlichen schon geregelt durch die Aufforderung, welche am 16. Juni zum Beitritt zum Bündnisse und zum militärischen Anschlusse eingeleitet, auch von allen Staaten, mit Ausnahme von zweien, angenommen war. Die Kontingente stehen danach unter Oberbefehl des Königs von Preußen. Eine besondere, jetzt mitzutheilende Uebereinkunft, von welcher in diplomatischen Kreisen verlautet hatte, wird daher unnöthig erscheinen. Erleichterungen in der Militärpflicht dürften, namentlich in den Uebergangsstadien, den einzelnen Staaten möglichst gewährt werden.

Kassel, 9. August, Vormittags. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Die heutige General-Versammlung der Kurfürstlichen Friedrich-Wilhelms-Nordbahn fixirte die Dividende pro 1865 auf 4 pCt. Bezüglich des Antrags wegen Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe von 3 Millionen behufs Betheiligung an dem Baue der westphälisch-holländischen Bahn (Carlshafen-Enschede) wurde fast einstimmig beschlossen, davon die Hälfte in Stammaktien zu emittiren.

Amsterdam, 8. August. Die niederländische Bank hat den Diskont von 7 auf 6½ pCt. ermäßigt.

Paris, 9. August, Nachmittags. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 18⅗, laufende Rechnungen der Privaten um 18⅓ Millionen Frcs. Vermindert: Portefeuille um 10¼, Vorschüsse auf Werthpapiere um 1¼, Notenumlauf um 8⅓, Guthaben des Schatzes um 1⅒ Millionen Frcs.

London, 9. August, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 25,042,200 (Abnahme 477,750) Baarvorrath 13,622,429 (Abnahme 116,911). Noten-Reserve 2,733,060 (Zunahme 320,670) Pfd. St.

Liverpool, 9. August, Mittags. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Der Baumwollmarkt war wegen der Geldknappheit sowie auf schlechte ostindische Telegramme und wegen der Insolvenz des Baumwollhauses Finlay Campbell u. Co. sehr verstimmt.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Paris, 10. August. Der „Moniteur" bemerkt, auf Anlaß der irrthümlichen Auslegungen betreffs der Rückkehr des Kaisers: Der Kaiser hat auf ärztlichen Rath die Kur in Vichy unterbrochen, und befindet sich seit seiner Ankunft in St. Cloud viel besser.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. August. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur: + 17° R. Wind: S.

An der Börse.

Weizen matter, loco pr. 85pfd. gelber 65—70 Rt bez., mit Auswuchs 54—62 Rt, 83—85pfd. gelber August 70 Rt bez. u. Gd., August-September 69¾ Rt Gd., September-Oktober 69 Rt bez. u. Gd., Oktober-November 69, 68½, ¼ Rt bez., 68½ Rt Br., Frühjahr 68 Rt Gd., 68½ Rt Br.

Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco 45—46½ Rt bez., August 45½, 45 Rt bez, August-September 45, 44¾ Rt bez., 45 Rt Br. u. Gd., September-Oktober 45¼, 45 Rt bez., Oktober-November 44¾ Rt bez., Frühjahr 45¼, 45 Rt bez., Br. u. Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. neue schlesische 42—43 Rt bez.

Hafer loco pr. 50pf. 25—26½ Rt bez., 47—50pfd. August und September-Oktober 26½ Rt Br.

Winterrübsen loco pr. 180 Pfd. 78—81 Rt bez., September-Oktober 83 Rt Br.

Rüböl behauptet, loco 12 Rt bez. u. Gd., 12½ Rt Br., August 12½ Rt Br., August-September 12 Rt Gd., September-Oktober 11⅚ Rt bez., 12 Rt Br. u. Gd. Oktober-November 11⅚ Rt bez., 12 Rt Br.

Spiritus matt, etwas niedriger, loco ohne Faß 14½, 5/12 Rt bez. an Producenten, 14⅓ Rt bez., kurze Lieferung 14½ Rt bez., August-September 13⅚ Rt bez, September-Oktober 13⅚, ¾ Rt bez. u. Gd., 13⅚ Rt Br., Oktober-November 13⅚ Rt Br.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 10. August.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
„	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151¾ bz	Used.-Wollin.		
„	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅞ G	St. Str.-V.-A.	4	—
„	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 G
London	10Tag.	6 25 bz	Pr. See-Assec.-		
„	3 Mt.	6 22 B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	81¼ B	Pomerania	4	106 G
„	2 Mt.	—	Union	4	100½ G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
„	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
„	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	80½ B	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
„	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 5½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower „	4	—
„	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
„	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
„ Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	[illegible]
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	91 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100½ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	—
„ Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
„	4½	—	mühlen-Ges.	4	90 G
Starg.-P. E.A.	3½	—	Pommerensd.		
„ Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner [illegible] noch nicht eingetroffen.